

7 Argumente für die Sekundarschule

Am Bürgerentscheid am 28.10. 2012 geht es doch um die Frage: Welche Schule ist am besten geeignet, ab dem kommenden Schuljahr alle Schülerinnen und Schüler aufzunehmen, die nicht das Gymnasium oder die Willy-Brandt-GS besuchen? Die Hauptschule (FHHS) und die Gesamtschule (JKG) sind bereits von der Bezirksregierung und per Ratsbeschluss auslaufend geschlossen worden.

Jetzt gibt es ja nur zwei Möglichkeiten:

Die **Realschule** (FNR) – oder eine neu zu gründende **Sekundarschule**

Die Antwort aus unserer Sicht kann nur sein: **Die Sekundarschule**

1. Es gibt in Castrop-Rauxel kein mehrgliedriges Schulsystem mehr.

Eine Realschule funktioniert als Teil dieses Systems. Sie kann aber ohne eine Hauptschule ihre Aufgabe nicht mehr wie gewohnt erfüllen. Aufgrund ihrer Ausbildungsordnung und ihrer Versetzungsbestimmung kann sie keine „Schule für alle“ sein.

Man sieht das z. B. an den Schülern, die die RS verlassen müssen, weil sie mit den Leistungsanforderungen nicht zurecht kommen. Viele sind z. B. in der Kl. 6 mit der Einführung einer zweiten Fremdsprache hoffnungslos überfordert. Es sind eben nicht alle Schüler Realschüler!

Auch ein Förderkonzept mit vielen guten Ansätzen und Ideen löst das Problem nicht. Die Realschule arbeitet dann in vielerlei Hinsicht wie eine Sekundarschule – ohne die Vorteile diese Schulform in Anspruch zu nehmen.

2. Die Sekundarschule bietet die besseren Rahmenbedingungen!

Die Rahmenbedingungen einer Sekundarschule und einer Realschule im Vergleich:

	Sekundarschule	Realschule
Klassengröße (Durchschnitt)	25	28
Lehrerstellen (für je 100 Schüler)	ca. 6	ca. 5
Pflichtstundenzahl für Lehrer	25,5 Std / Woche	28 Std / Woche
Ganztagszuschlag	20 %	Kein Zuschlag

Beispiel für eine Schule mit 500 Schülern:

Sek-Sch.: 30 Lehrerstellen

RS: 24 Lehrerstellen

Dazu kommt für die Sekundarschule der Ganztagszuschlag von 20 %, also nochmal 6 Lehrerstellen.

Das bedeutet Chancen und Möglichkeiten für einen lebendigen Ganztag:

Förderunterricht / AGs / Projekte aus den verschiedensten Bereichen / Berufsorientierung / Möglichkeit der Kooperation mit außerschulischen Partnern wie Ju-Amt, WLT, Re-init, Vereinen u.a. – und das in möglichst kleinen Lerngruppen

3. Die Sekundarschule ist flexibel!

Beispiel: 2. Fremdsprache:

In der RS erhalten alle Schülerinnen und Schüler in der Klasse 6 Unterricht in der 2. Fremdsprache. Manche sind damit überfordert.

In der Sek-Schule können sie wählen: 2. Fremdsprache oder ein anderes Angebot.

Beispiel Flexible Versetzungsordnung: In der Realschule wird ein Schüler mit einer 5 in einem Hauptfach nur versetzt, wenn er in einem anderen Hauptfach eine 3 als Ausgleich hat. Hat er zwei 5en in Nebenfächern benötigt er zwei mal eine 3 als Ausgleich in anderen Fächern.

In der Sekundarschule gibt es vielfältige Möglichkeiten der Förderung von Schülern in den Fächern, in denen sie keine guten Noten haben – sie

müssen deshalb aber nicht die ganze Klasse wiederholen. Bis zur Klasse 9 gibt es keine Versetzungsentscheidung. Für eine Versetzung in die Klasse 10 müssen die Leistungen natürlich stimmen. Die Vergleichbarkeit der Schulabschlüsse ist durch die zentralen Abschlussprüfungen gewährleistet.

Das bedeutet: Die Sekundarschule bietet den Schülern mehr Flexibilität. Individuelle Fähigkeiten und Interessen können besser berücksichtigt werden, individuelle Krisen und Lernblockaden können besser und ohne ständige Nichtversetzung bewältigt werden.

4. In der Sekundarschule steckt auch ganz viel Realschule

In der Realschule gibt es die sog. **Profilbildung**. Hier können die Schüler Fächer nach ihrer Neigung wählen, z. B. ab Kl. 7 die 2. Fremdsprache / Naturwissenschaften, Technik/Sozialwissenschaften

Aber das kann die Sekundarschule auch. Auch das Konzept der Sekundarschule Castrop-Rauxel Nord sieht eine vergleichbare Profilbildung vor.

Auch das von der Realschule vorgelegte **Förderkonzept** kann in seinen Grundlinien in eine Sekundarschule problemlos integriert werden
Das alles will – das alles kann auch die Sek-Schule – und noch mehr!

Und noch eines kann die Sek-Schule: Sie kann natürlich den „**Realschulabschluss**“ vergeben – wie alle anderen Schulen aus dem Sek-I-Bereich auch!

5. Die auslaufenden Schulen bringen ihre Stärken mit in die neue Schule ein!

Die Sekundarschule geht aus auslaufenden Schulen hervor.
Alle bringen ihre Stärken mit ein:

- **Realschule:** Profilbildung, Leistungsorientierung u.a.
- **Gesamtschule:** „Schule für alle“, Vorbereitung auf die Sek II u.a.
- **Hauptschule:** Förderung von Schülern mit Lernproblemen, Berufsorientierung u.a.

Und: Kompetente und motivierte Lehrerinnen und Lehrer, die das Konzept der Sekundarschule befürworten und aus allen drei Schulen kommen!

Die Kolleginnen und Kollegen, die in der neuen Schule arbeiten werden, sind bereit, dazu zu lernen. Vor allem die Arbeit mit einer sehr heterogener Schülerschaft, der Anspruch, den Schüler wirklich als Individuum mit sehr speziellen Eigenschaften und Fähigkeiten anzunehmen, das erfordert viel Empathie, Pädagogisches Know-how, didaktisches Geschick und methodische Kenntnisse. Das alles ist durchaus bereits vorhanden – muss aber noch weiter entwickelt werden. Dazu wird es Fortbildungen geben.

6. Die Sekundarschule fördert und fordert – sie bereitet kompetent auf den Übergang ins Berufsleben bzw. die Gymnasiale Oberstufe vor.

In Gesprächen mit Eltern der Realschule ist immer wieder die **Befürchtung** zu hören, das Lernniveau würde durch leistungsschwächere Schüler beeinträchtigt.

Dazu ist zu sagen: Wie auch immer der Bürgerentscheid ausgehen wird: Es wird **eine** Schule sein, die dann alle Schülerinnen und Schüler aufnimmt.

Wir, die Befürworter der Sekundarschule, sagen ausdrücklich **Ja zum gemeinsamen Lernen**. Und das ist ja nun wirklich nichts Neues. Die Kolleginnen und Kollegen der Gesamtschule machen das ja schon lange. Sie bringen ihr Know-how in der Arbeit mit heterogenen Lerngruppen mit ein – wir von der Hauptschule eher das Know-how in der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Lerndefiziten.

Die Sekundarschule wird ein besonderes Augenmerk auf die Erfüllung eines klar formulierten Auftrags legen müssen: **Orientierung an gymnasialen Standards**. Sie wird sich daran messen lassen müssen, eine Vielzahl ihrer Schüler in die Gymnasiale Oberstufe zu entlassen. Dazu wird sie eine feste Kooperation mit der Oberstufe eines BK, einer GS und eines Gymnasiums eingehen. Sie wird im Unterricht in besonderer Weise darauf achten, dass leistungsstarke Schüler durch Maßnahmen der Binnendifferenzierung gefördert werden.

Gleichzeitig wird sie intensiv **auf das Berufsleben vorbereiten**. FHHS, JKG und FNR haben hier in der Vergangenheit sehr gute Projekte entwickelt, beispielsweise die Lernwerkstatt, die seit vielen Jahren erfolgreich zusammen dem Rotary-Club Castrop-Rauxel durchgeführt wird. Natürlich ist daran gedacht, solche Projekte in der Sekundarschule fortzusetzen und weiter zu entwickeln.

7. Die Sekundarschule ist keine unausgelegene Schnapsidee und auch kein fauler Kompromiss! Sie ist ein passgenaues Mosaikteil für die zukünftige Schullandschaft in Castrop-Rauxel!

Der **Schulkompromiss „Sekundarschule“** wurde im Sommer 2011 im Landtag NRW mit großer Mehrheit verabschiedet. Auch die CDU hat die Sekundarschule mit beschlossen und im Wahlkampf 2012 propagiert. Es geht nicht um revolutionäre Neuerungen. Alles in der Sekundarschule ist erprobt und bekannt – nichts ist völlig neu – allenfalls die Zusammensetzung. Gemeinsames Lernen in einer heterogenen Schülerschaft ist in allen Grundschulen und Gesamtschulen selbstverständlich! Ganztagsunterricht wird sogar von einigen Gymnasien eingeführt.

Deshalb sind die Kinder, die ab heute oder ab dem nächsten Jahr eine Sekundarschule besuchen, auch keine Versuchskaninchen!